



Austellung in  
Bad Rappenau

---



Fragmente  
des Lebens

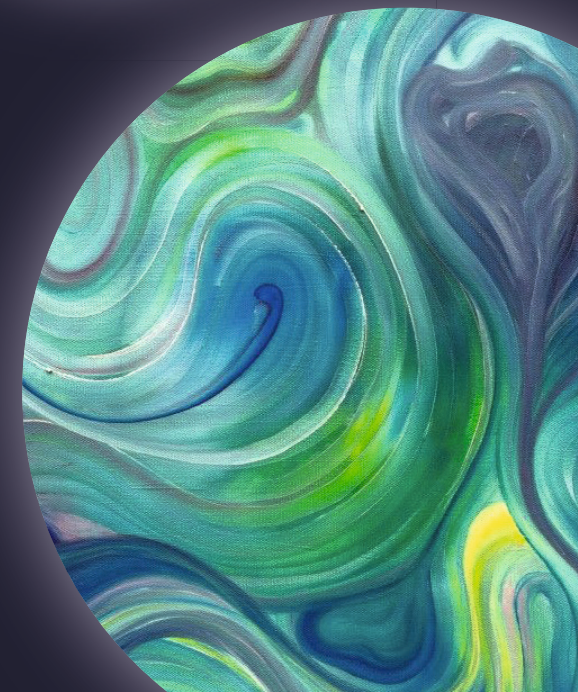
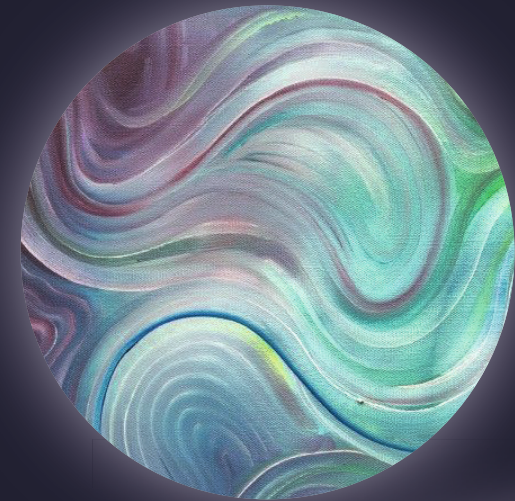
# Unendlichkeit – Vergänglichkeit

Diese Ausstellung versammelt künstlerische Positionen im Spannungsfeld existenzieller Wahrnehmung. Im Fokus stehen die Pole Unendlichkeit und Vergänglichkeit – nicht als Gegensätze im klassischen Sinne, sondern als zwei grundlegende Perspektiven.

Das räumliche Konzept gliedert sich in:

- einen Zentralraum als Portal
- zwei Nebenräume als thematische Maxime
- weitere Räume, die Stimmungen und Resonanzen des Themas aufnehmen

Die Ausstellung lädt Besucher\*innen dazu ein, sich zwischen diesen Polen zu bewegen.



# Begriffliche Annäherungen: Idee und Erfahrung

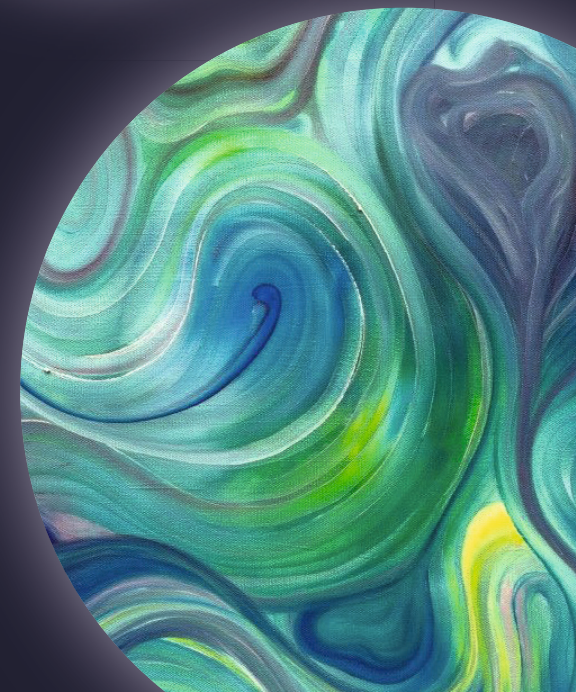
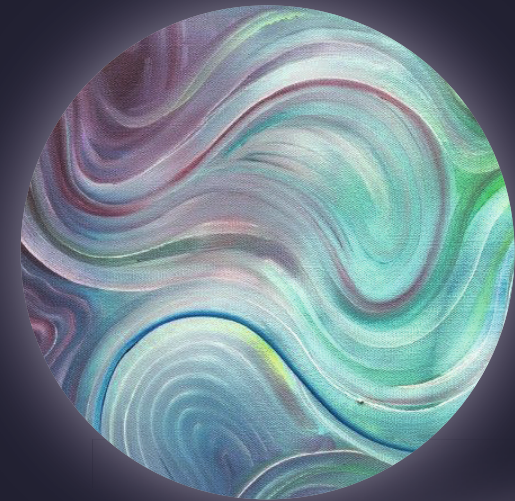
## Unendlichkeit

- Vorstellung, Projektion, metaphysischer Horizont
- entzieht sich direkter Erfahrung
- steht für Dauer, Transzendenz, Wiederholung
- vermittelt eine gewisse Göttlichkeit
- streben danach (Medizin, Kosmetik, Gesellschaft)
- mathematische und wissenschaftliche Erkenntnisse
- .....

## Vergänglichkeit

- konkret erfahrbar im Körper, im Material, im Prozess, in der Natur
- gebunden an Zeit
- steht für Veränderung, Verlust, Transformation, Neuanfang
- Momente und Erinnerungen werden kostbar
- menschliche Beziehungen
- ....

Das Spannungsfeld kann dort entstehen, wo abstrakte Idee und gelebte Erfahrung aufeinandertreffen.



# Zentralraum - Leitidee der Ausstellung

Zentrale Leitfrage:

Ist Unendlichkeit eine Idee – und Vergänglichkeit eine Erfahrung?

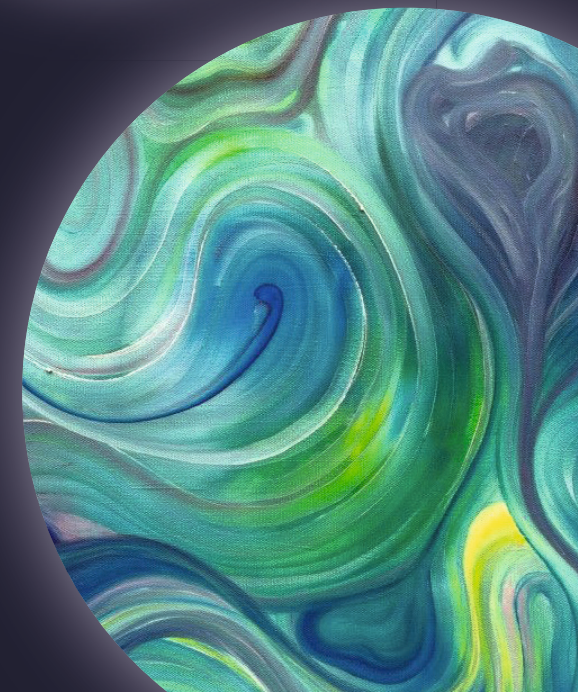
Der Zentralraum bildet ein Portal in der Ausstellung und fungiert zwischen zwei Polen.

Hier begegnen sich zwölf künstlerische Positionen, die sich zwischen den Polen Unendlichkeit und Vergänglichkeit bewegen:

- (linke) Seite: Annäherungen an Unendlichkeit
- (rechte) Seite: Annäherungen an Vergänglichkeit
- Mitte des Raumes: mögliche Überlagerungen beider Themen

Der Raum macht sichtbar:

- unterschiedliche künstlerische Entscheidungen
- individuelle Haltungen
- ein dialogisches Spannungsfeld zwischen den Arbeiten



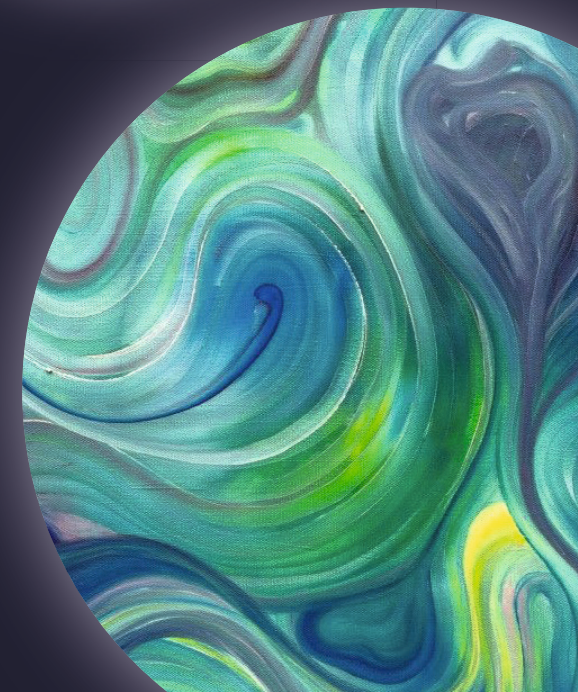
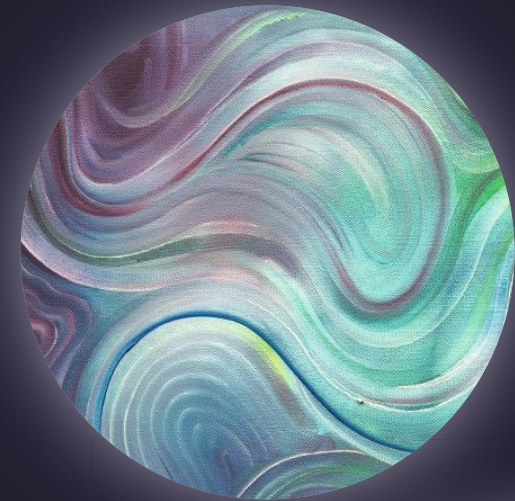
# Die Nebenräume vom Zentralraum als thematische Vertiefung

Die zwei direkt an den Zentralraum angrenzenden Nebenräume führen die beiden Pole konsequent weiter:

- Ein Raum widmet sich vollständig der Unendlichkeit
- Ein Raum widmet sich vollständig der Vergänglichkeit

Diese Räume stellen die jeweiligen Themen in ihrer klarsten Form dar.

Ausgehend vom Zentralraum treffen Besucher\*innen eine bewusste Entscheidung, welchem Aspekt sie sich zunächst intensiver zuwenden möchten.



# Weitere Räume – Stimmungen und Annäherungen

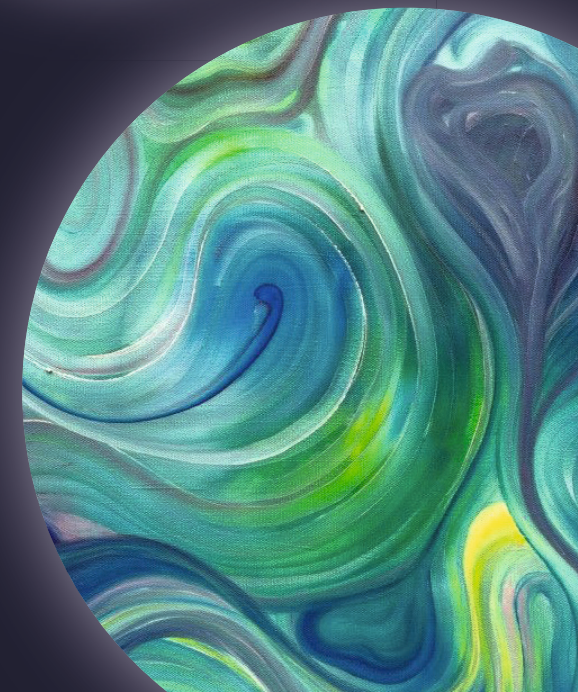
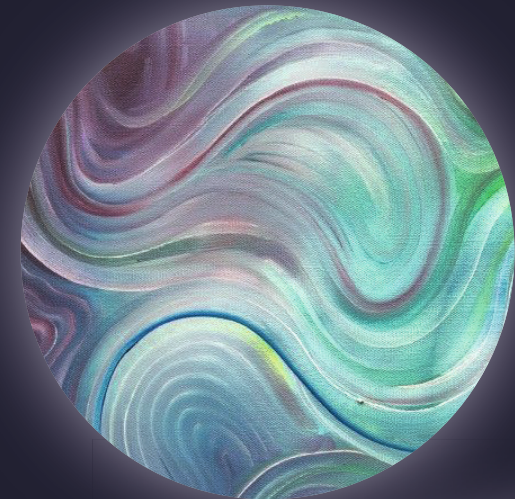
Zusätzliche Räume innerhalb der Ausstellung greifen das Spannungsfeld atmosphärisch auf.

Sie dienen:

- als Einführung in das Thema
- als Resonanzräume für emotionale und gedankliche Zugänge

Insbesondere die Räume nahe des Eingangs können Besucher\*innen erste Impulse geben, etwa durch Fragen wie:  
*Was bedeutet Unendlichkeit?*  
*Was bedeutet Vergänglichkeit für mich?*

Diese Bereiche ermöglichen auch einen alternativen Rundgang – unabhängig vom Start im Zentralraum.



# Weitere Informationen zur Ausstellung für die Gastkünstler\*innen

Zeitraum der Ausstellung: 5 Wochen

Vom 30. August - 04. Oktober

Aufbau: 29. August 10:00 Uhr

Vernissage: 30. August 11:00 Uhr - **Pflichtteilnahme!**

Programm: 27. September - Philosophin Vortrag

Finissage + Abbau: 04. Oktober - **Pflichtteilnahme!**

Kontaktaten des Orgateams:

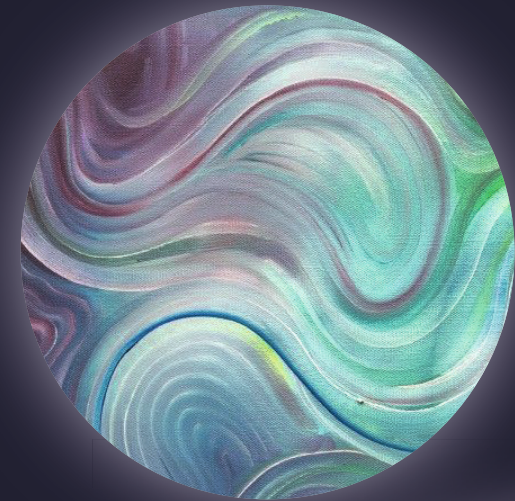
**[hans-ulrich.neumann@festinalentemosaic.de](mailto:hans-ulrich.neumann@festinalentemosaic.de)**

**[kerstin.neumann@festinalentemosaic.de](mailto:kerstin.neumann@festinalentemosaic.de)**

**[bennaceur.jasmin@gmail.com](mailto:bennaceur.jasmin@gmail.com)**

Die WieArt übernimmt:

- Presse & Öffentlichkeitsarbeit
- Marketing
- Flyer, Druck und Gestaltung
- Vernissage (inkl. Getränke etc.)
- Kuration



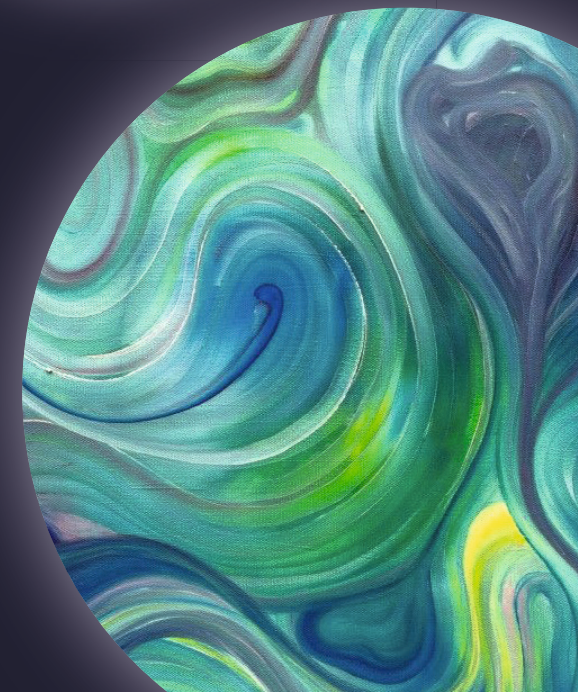
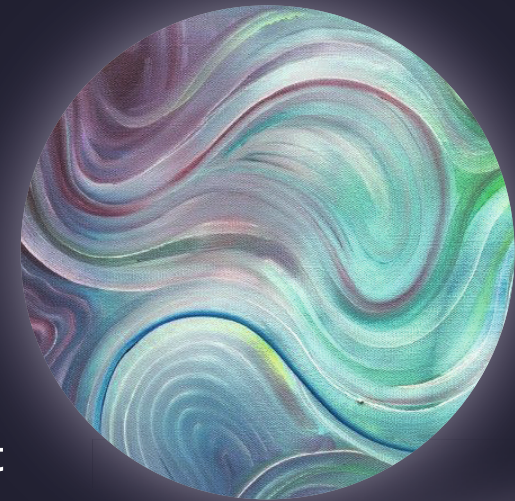
# Kuration

Kriterien der Kuration für alle Arbeiten:

- künstlerische Qualität
- innere Stimmigkeit
- Homogenität der Raumstimmung
- thematische Resonanz
- dialogische Beziehung zwischen Arbeiten

Mit der Bewerbung erkennt der Bewerbende die Jury und das Auswahlverfahren an. Die Entscheidung der Jury ist nicht anfechtbar. Die Kuratoren bestimmen, wo Werke stehen/hängen werden.

Auch wenn wir die Räume thematisch eingeteilt sind, haben die Kuratoren die Entscheidung flexibel zu entscheiden.



# Bewerbungsprozess für Gastverein Frankfurt

Jeder Künstler\*innen reicht ein (Haupt)-Werk für den Zentralraum als Empfehlung ein.

Zusätzlich werden 4–8 Werke für die Nebenräume eingereicht jeweils mit kurzer Begründung (2–3 Sätze), warum sie thematisch passen.

Wer möchte: Wer ein neues Werk für die Ausstellung plant, kann auch eine aussagekräftige Skizze einreichen.

Frankfurt hat intern eine Jury, die ihre 6 Teilnehmer\*innen für die Ausstellung auswählen. Diese 6 Bewerbungen werden an die WieArt weitergeleitet, die dann ihre 2-3 Gastkünstler\*innen final entscheiden.

**Frist der Bewerbung: 30. April 2026**  
**Bewerbung der 6 Teilnehmer\*innen an:**  
**[hans-ulrich.neumann@festinalentemosaic.de](mailto:hans-ulrich.neumann@festinalentemosaic.de)**

**Teilnehmerkosten: 120,00 Euro**  
**Hinweis: 20% Provision gehen an die Stadt Bad Rappenau**

